



Duccio di Buoninsegna: Die Versuchung Christi auf dem Berg
(zwischen 1308 und 1311)

Vom Heiligen Geist erfüllt kehrte Jesus vom Jordan zurück. Er wurde vom Geist in der Wüste umhergeführt, vierzig Tage lang, und er wurde vom Teufel versucht.

A

In jenen Tagen aß er nichts; als sie aber vorüber waren, hungerte ihn. Da sagte der Teufel zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so befiehl diesem Stein, zu Brot zu werden. Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.

B

Da führte ihn der Teufel hinauf und zeigte ihm in einem Augenblick alle Reiche des Erdkreises. Und er sagte zu ihm: All die Macht und Herrlichkeit dieser Reiche will ich dir geben; denn sie sind mir überlassen und ich gebe sie, wem ich will. Wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest, wird dir alles gehören. Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben: Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen und ihm allein dienen.

C

Darauf führte ihn der Teufel nach Jerusalem, stellte ihn oben auf den Tempel und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich von hier hinab; denn es steht geschrieben: Seinen Engeln befiehlt er deinetwegen, dich zu behüten; und: Sie werden dich auf ihren Händen tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt. Da antwortete ihm Jesus: Es ist gesagt: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen.

Nach diesen Versuchungen ließ der Teufel bis zur bestimmten Zeit von ihm ab.

(Lk 4,1-13 EÜ)

Von den Versuchungen Jesu erzählt Lukas, nachdem er im dritten Kapitel seines Evangeliums von Jesu Taufe im Jordan erzählt hat. Lukas erzählt von einer Stimme aus dem Himmel, die zu Jesus sagt: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden.“ (3, 22)

Zwischen die Erzählung von der Taufe und die Erzählung von den Versuchungen platziert der Evangelist einen idealen Stammbaum Jesu (3, 23-38). Dadurch ordnet er Jesus in die Geschichte Israels ein und deutet gleichzeitig, wie er es versteht, dass Jesus „Sohn Gottes“ ist. Im Ersten Testament wird Israel häufig „Sohn Gottes“ genannt.

Der Versucher knüpft genau daran an: „Wenn du Gottes Sohn bist...“ In den Gesprächen, die der Versucher mit Jesus führt, erkennt man, dass er ein besonderes Verständnis davon hat, was „Sohn Gottes“ bedeutet.

A Für den Teufel ist es undenkbar, dass der Gottessohn Hunger und Entbehrung leidet. Damit verbindet sich auch der im Grunde beeindruckende Gedanke, dass der Gottessohn auf wunderbare Weise anderen Menschen Brot verschaffen und ihren Hunger beseitigen kann.

B Gemäß dem Verständnis des Teufels kann der Gottessohn auch Anspruch auf Weltherrschaft erheben. Und wäre das nicht etwas Wunderbares? Der Gottessohn könnte Gewaltherrschaft und Streit und Krieg unter den Völkern beseitigen und ein Weltreich des Friedens und des glücklichen Zusammenlebens der Völker errichten.

C Das dritte Wort des Teufels enthält sogar ein Zitat aus der Heiligen Schrift (Ps 91,11-12), in der er sich offensichtlich gut auskennt. Im Sinne des Teufels darf dem Gottessohn nichts passieren, wenn er von oben, vom Tempel stürzt. Es ist doch klar, dass die Engel Gottes ihn nicht im Stich lassen, sondern ihn auf wunderbare Weise schützen werden. Hier klingt bereits mit: Es darf ihm kein Leidensgeschick widerfahren. Im Grunde sieht der Teufel im Gottessohn ein übermenschliches Wesen. Jesus pariert diese Versuchungen als Sohn des Volkes Israel mit passenden Zitaten aus dem Buch Deuteronomium (=5 Mos):

A Dtn 8,3: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von allem, was der Mund des Herrn spricht.

B Dt 6,13: Vor dem Herrn, deinem Gott sollst du dich niederwerfen.

C Dt 6,18: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen. Die Schriftworte, mit denen Jesus dem Teufel antwortet, sind nicht nur Ausdruck seiner Haltung gegenüber Gott, sondern auch seiner Beziehung zum Gottesvolk. Seine Gottesbeziehung ist nicht isoliert oder abgehoben, sondern tief verwurzelt in der Glaubenshaltung des Volkes, aus dem er kommt. Wie für Israel ist Gottes Wort für ihn Nahrung. Das Grundmerkmal Israels, nämlich die exklusive Verehrung Gottes, prägt auch sein Leben. Gott allein betet er an und ihm allein dient er. Und wie Israel schenkt er in lebensbedrohlicher Lage Gott allein Vertrauen und zweifelt nicht an seinem Schutz. Anders als der Teufel versteht Jesus die einzigartige Zusage der Himmelsstimme bei der Taufe, dass er der geliebte Sohn ist. Er begreift sich nicht als ein überirdisches Wesen, sondern als Mensch. Dem Gottessohn bleiben Entbehrungen, Gefahren und Misserfolg nicht erspart, sie machen sein Vertrauen auf Gott, den Vater aber nicht zunichte. Er verzichtet freiwillig auf den Schutz durch Engel.

„Anfechtungen sind Umarmungen Gottes.“

Dieser Ausspruch wird Martin Luther zugeschrieben. Vielleicht hat Martin Luther den Einleitungssatz des heutigen Evangeliums ernstgenommen, dass der Geist (Gottes) Jesu in die Wüste führte, dass er mit sich ins Reine komme, was nach der Verhaftung des Täufers sein Auftrag sei.



Ich wünsche allen einen erholsamen Sonntag und eine gute Woche.

Ulrich (Wojnarowicz)

9. März 2025